



An den Grossen Rat

22.5269.02

BVD/P225269

Basel, 7. September 2022

Regierungsratsbeschluss vom 6. September 2022

Interpellation Nr. 62 Lukas Faesch betreffend «unzumutbare Zunahme von Rehschäden auf dem Friedhof Hörnli»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 1. Juni 2022)

«Ein kürzlicher Augenschein (05.05.2022) auf dem Hörnlifriedhof ergab, dass sich die Rehpopulation nochmals massiv und unkontrolliert vermehrt hat aufgrund des geschützten Habitats und der stets im Überfluss vorhandenen Nahrung. Grossflächig auf allen Grabfeldern sind hässliche Frassschäden bei den Grabpflanzen, Blumenschalen und Büschen zu beobachten. Eingegrabene Pflanzen werden ent wurzelt. Es liegen überall vom Wild zerbrochene Blumenschalen, Vasen und umgestossene Grabkerzen herum. Böcke verschieben mit ihren Hörnern Grabplatten. Man würde diese Zustände in anderem Zusammenhang ohne weiteres als massive Störung der Totenruhe und Grabschändung bezeichnen. Neben diesen Verwüstungen sind die Tiere selbst in einem auch für den Laien erkennbaren, desolaten Gesundheitszustand (unter anderem: struppiges Fell, kleinwüchsig), da sie offenbar durch ständige Inzucht geschwächt werden. Sie haben ihre natürliche Scheu vor Menschen vollständig verloren. Man kann sich ihnen auf Berührungsdistanz nähern, ohne dass sie ihre Beutezüge auf den Gräbern unterbrechen würden.

Während in der Antwort auf die Interpellation H. Ueberwasser vom 4.2.2015 (15.5024.02) abwiegeln von einem Rehsprung von ca. 15 Tieren auf dem Areal des Friedhofes Hörnli ausgegangen wurde, die dort „zur Freude“ der meisten Besucherinnen leben würden, und in der Beantwortung der schriftlichen Anfrage P. Messerli vom 1.9.2020 (20.5188.02) von 25 Tieren, die immerhin bereits 2019 einen Schaden von CHF 108'000.- anrichteten, die Rede ist, hat sich die Situation heute dramatisch geändert, sowohl in bezug auf die offen sichtbaren Schäden als auch in bezug auf die Grösse der Population. Schätzungen zufolge leben heute ca. 60 teils degenerierte Tiere ständig auf dem Friedhofareal, die sich wie erwähnt massiv vermehren und ständig noch grössere Frassschäden anrichten. Entsprechend steigen die Anzahl der Reklamationen und Kosten für Ersatzpflanzungen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Regierungsrat höflich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Rehe leben 2022 auf dem Areal des Friedhofs Hörnli?
2. Wie hoch waren die Kosten für die Behebung der Schäden 2020 und 2021?
3. Anzahl und Art der Reklamationen 2018-2021?
4. Wie ist der Gesundheitszustand der Rehpopulation auf dem Hörnli?
5. Ist der Regierungsrat mit dem Interpellanten der Auffassung, dass diese Zustände unhaltbar sind und wie gedenkt der Regierungsrat diese zu beseitigen?
6. Welche konkreten Massnahmen werden oder wurden ergriffen? Mit welchem Erfolg?
7. Was sind die Gründe für die bisherige Nichtdurchführung einer Bestandesdezimierung?
8. Heutiger Stand des Rekursverfahrens gegen die vom JSD erteilte Abschussbewilligung?

9. Was sind die Resultate des von der Fondation Franz Weber angekündeten runden Tisches?
Lukas Faesch»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Auf dem Friedhof am Hörnli lebten schon immer Rehe. Diese haben sich jedoch in den vergangenen Jahren überproportional vermehrt. Aktuell leben 60 – 70 Rehe auf dem unteren Teil des Friedhofs, also rund 6 Mal mehr Rehe als Wildtierexperten als normal erachten würden. Dies verursacht Dichtestress und die Tiere richten erheblichen Schaden an. Dies nicht nur in der Anlage des Friedhofs, sondern auch an frisch niedergelegten Kränzen und Grabschmuck der Hinterbliebenen. Der aktuelle Zustand ist aus allen genannten Gründen unbefriedigend.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie viele Rehe leben 2022 auf dem Areal des Friedhofs Hörnli?*

Derzeit gibt es rund sechzig bis siebzig Rehe auf dem Hörnli.

2. *Wie hoch waren die Kosten für die Behebung der Schäden 2020 und 2021?*

Die Kosten betreffen den Aufwand für Ersatzpflanzung inkl. Grabgestecke und Wiederinstandstellungskosten der Gräber (Kränze, Ersatzpflanzungen auf Gräbern), für Vergrämungsaktionen (z.B. Baldrian) sowie für Zaunkontrollen und deren Instandstellung und betragen 2020 133'000 Franken und 2021 112'000 Franken.

3. *Anzahl und Art der Reklamationen 2018-2021?*

Die Anzahl der Reklamationen betreffend Rehfrass in diversen Formen und Arten belief sich

- 2018 auf 233;
- 2019 auf 201;
- 2020 auf 329;
- 2021 auf 262.

4. *Wie ist der Gesundheitszustand der Rehpopulation auf dem Hörnli?*

Den Tieren geht es unterschiedlich gut. Der Reproduktionswert ist tief. Offensichtlich kranke Tiere werden vom Jagdaufseher der Gemeinde Riehen geschossen.

5. *Ist der Regierungsrat mit dem Interpellanten der Auffassung, dass diese Zustände unhaltbar sind und wie gedenkt der Regierungsrat diese zu beseitigen?*

Der Regierungsrat teilt die Auffassung des Interpellanten, dass der aktuelle Zustand nicht tragbar ist – auch im Hinblick auf das Wohlergehen der Rehe, das mit der aktuellen Überpopulation infrage gestellt ist. Gerade deshalb wird seit einiger Zeit eine für alle Seiten praktikable Lösung gesucht.

6. Welche konkreten Massnahmen werden oder wurden ergriffen? Mit welchem Erfolg?

Die seit 2015 ergriffenen Massnahmen reichen von einer Optimierung der Umzäunung, über Vergrämungsmassnahmen mit verschiedenen Mitteln (Baldrian, Buttermilch, aber auch Ultraschall), bis hin zum physischen Vertreiben der Rehe (sog. Rehdruck) oder der Abdeckung der Gräber mit Elektrogittern. Während die eine oder andere Massnahme kurzzeitig Erfolg zeigte, liess die Wirkung infolge des Gewöhnungseffektes stets wieder nach. Auch mussten Massnahmen aufgrund von Reklamationen der Kundschaft aufgegeben werden oder weil sie für Mensch und Tier eine zu grosse Stressbelastung bedeuteten. Gewisse Massnahmen erwiesen sich zudem als für den ganzen Friedhof schlicht nicht umsetzbar. Während der ganzen Zeit wurden die Schäden vom Friedhofspersonal nach Möglichkeit behoben. Auf Antrag der Stadtgärtnerei erteilte die Kantonspolizei im Mai 2020 eine Abschussbewilligung, um die Population wieder auf eine gesunde Grösse zu regulieren. Aufgrund der Opposition u.a. zweier Tierschutzorganisationen und einer von über 80'000 Personen unterschriebenen Online-Petition, die schweizweit unterzeichnet worden ist, hat das Bau- und Verkehrsdepartement auf die vorgesehene Dezimierung verzichtet. Weiterhin wird versucht, mit Vergrämungsaktionen und Massnahmen an der Umzäunung die Folgen der Rehüberpopulation im Friedhof auf dem Hörnli in Grenzen zu halten.

7. Was sind die Gründe für die bisherige Nichtdurchführung einer Bestandesdezimierung?

Die Fondation Franz Weber sowie die Stiftung Helvetia Nostra bewirkten eine superprovisorische Verfügung gegen die oben erwähnte Bewilligung zur Regulierung des Rehbestands auf dem Friedhof Hörnli. Darauf berief das Bau- und Verkehrsdepartement einen Runden Tisch mit allen involvierten Vertreter/-innen und Stellen ein. Gemeinsam wird nach nachhaltigen Lösungen gesucht. Da am Runden Tisch eine Einigung über das weitere Vorgehen erzielt werden soll und ein Rekursentscheid die laufenden Verhandlungen beeinflussen bzw. das Ergebnis vorweg nehmen könnte, hat die departementale Rechtsabteilung des Justiz- und Sicherheitsdepartements den Rekurs im August 2020 bis zum Abschluss der Gespräche von Amtes wegen sistiert.

8. Heutiger Stand des Rekursverfahren gegen die vom JSD erteilte Abschussbewilligung?

Die Abschussbewilligung ist aufgrund der laufenden Gespräche am Runden Tisch bis dato immer noch sistiert.

9. Was sind die Resultate des von der Fondation Franz Weber angekündeten runden Tisches?

Zwar gibt es verschiedene Lösungsansätze, doch müssen diese hinsichtlich der Zielsetzung und der Machbarkeit geprüft werden. Sobald der Runde Tisch zu einem konkreten Ergebnis gelangt, wird dies der Öffentlichkeit kommuniziert; falls definitiv keine Einigung erzielt werden kann, wird das Rekursverfahren weitergeführt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin